

Jahresbericht des Präsidenten

Seit 1878 war das Textilmuseum eine private Initiative der Industrie- und Handelskammer. Anfang Januar 2012 wurde der Verein Textilmuseum gegründet. Ihm wurde die Aufgabe übertragen, diese Institution zu führen. Führen mit einer neuen, dafür aber sehr erfahrenen Direktion. Führen mit knappem Geld, das nur noch zum Teil aus der IHK-Stiftung stammt. Zum ersten Mal nahm das Textilmuseum bedeutende Gelder von der öffentlichen Hand entgegen. Der restliche Bedarf musste bei anderen Quellen gefunden werden.

Wie haben sich diese Unsicherheiten auf die Aktivitäten des Museums ausgewirkt? Darüber Rechenschaft abzulegen, ist Gegenstand dieses Jahresberichts.

Der **Vorstand** trat im Berichtsjahr vier Mal zusammen. Ich darf auf Vorstandsmitglieder zählen, die sich gut vorbereiten, intensiv an den Beratungen beteiligen und

immer wieder auch zwischen den Sitzungen für das Museum arbeiten. Die einzelnen Vorstandsmitglieder betreuen ihnen zugeteilte Ressorts und sind somit eine wesentliche Entlastung des Präsidenten und wichtige Stütze der Direktion. So hat Martin Leuthold das Ressort «Ausstellungen» übernommen, Hanspeter Schmid die «Finanzen», Peter Kriemler das Ressort «Gebäude», Max Hungerbühler die Beziehungen zum Textilverband und Christoph Leemann jene zur IHK-Stiftung, deren Präsident er ist.

Ich benutze diese Gelegenheit, um mich bei den Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre Einsatzbereitschaft und ihre unschätzbaren Dienste zu bedanken.

Am 1. Februar des Berichtsjahres trat Frau Dr. Michaela Reichel ihre Stelle als **Direktorin** des Textilmuseums an. Der Vorstand ist hoch erfreut, wie schnell sie sich in die Besonderheiten unserer Institution und in das Beziehungsnetz des Museums, zum Beispiel den Kulturämtern der Stadt und des Kantons, eingearbeitet hat. Als erste Aktion hat sie die vorgesehene Sammlungsausstellung richtigerweise auf ein höheres Niveau angehoben und gleich auch noch für deren Finanzierung gesorgt. In *Traum & Realisation* werden Exponate gezeigt, die das Publikum noch nie gesehen hat.

Der Vorstand und sein Präsident sind glücklich, in Frau Dr. Reichel eine kompetente und engagierte Museumsdirektorin gefunden zu haben. Mit ihr wird unser Haus jenen hohen Stellenwert in der Museumslandschaft und in der Publikumsgunst erreichen, der ihm zusteht.

Die Direktorin kann auf einem **Mitarbeiterstab** von 560 Stellenprozenten zurückgreifen. Das ist keine grosse Equipe in Anbetracht der Tatsache, dass das Museum sieben Tage in der Woche geöffnet ist, eine Ausstellung nach der anderen organisiert und erst noch im Bereich der Sammlung umfangreiche Aufgaben anstehen. Es freut uns, dass trotz der Neubesetzung der Direktion keine Stellenwechsel zu verzeichnen sind.

Die **Strategie** des Textilmuseums ist auf die Sammlung, die Ausstellungen und die Textilibliothek ausgerichtet. Der Vorstand und die Direktion haben die Ambition, alle drei Sparten mit hohen Ansprüchen zu führen.

Die **Sammlung** weist selbst im globalen Vergleich ein sehr hohes Niveau auf, mit den bekannten Schwerpunkten im

Bereich der Spitzen und Stickereien. Bislang war noch wenig bekannt, dass diese Sammlung auch in anderen textilen Sparten wertvolle Bestände besitzt. Gesamthaft hat kein anderes schweizerisches Museum etwas Ebenbürtiges zu bieten. Der Vorstand hat beschlossen, eine aktivere Akquisitionspolitik zu betreiben, um die Sammlung auch für künftige Generationen spannend zu halten – vorausgesetzt, das Geld dafür kann aufgebracht werden.

Es wird daran festgehalten, dass die Ausstellungen stets höchsten Ansprüchen genügen müssen. Die künftigen Ausstellungen sollen dem Publikum auch weniger bekannte Sammlungsbereiche erschliessen. Etwa alle drei Jahre ist eine grosse Ausstellung geplant. So im nächsten Jahr eine mit Textilien aus Fernost. Vorstand und Direktion sind sich bewusst, dass der Ausstellungsbereich *Vision* noch Verbesserungspotenzial besitzt.

Die **Bibliothek** unterteilt sich in die Sammlungs- und die Freihandabteilung. Die Spezialsammlungen umfassen Hunderte von Folianten mit Stoffdruck-, Spitzen- und Sticke- reimustern von unschätzbarem Wert. Diese können aus Gründen der Aufsicht nur einem kleinen Kreis Interessierter zugänglich gemacht werden. Das sind Fachleute, die bereit sind (über die Mitgliedschaft im Museums-Club), für die Erschliessung dieser Inspirationsquelle namhafte Beiträge zu leisten.

Der Betrieb der Freihandabteilung war im Berichtsjahr aus Krankheitsgründen leider etwas eingeschränkt, stellt aber immer noch eine wichtige Dienstleistung dar, insbesondere für professionelle Designer.

Auf das **Ausstellungsprogramm** wird im Jahresbericht noch näher eingegangen. Der Höhepunkt des Ausstellungsjahres war sicherlich *Herrlichkeiten*, eine Präsentation kirchlicher Textilien, im Rahmen des Gallus-Jahrs. Die im Mai neu eröffnete Sammlungsausstellung darf sich neben den Wechelausstellungen wirklich sehen lassen und erläutert anhand vieler, zum Teil noch nie gezeigter Exponate aus der Sammlung, die Entwicklung der Ostschweizer Textilindustrie.

Dass das Museum mit seiner Ausstellungstätigkeit auf dem richtigen Weg ist, zeigen auch die Besucherzahlen, die in Jahren ohne Grossausstellung nun schon seit geraumer Zeit ununterbrochen ansteigen.

Es ist überaus erfreulich, dass die eingangs geschilderten Unsicherheitsfaktoren zu keinem Defizit geführt haben. Im Übrigen verweise ich auf die Jahresrechnung, die Sie im Detail über die **finanzielle Situation** informiert.

Was die Erträge des Vereins betrifft, darf ich darauf hinweisen, dass der Kanton und die Stadt St. Gallen unsere wichtigsten Geldgeber sind. Diese Grosszügigkeit scheint mir, angesichts der heutigen Sparanstrengungen der öffentlichen Hand, absolut aussergewöhnlich. Wir danken für diese unbürokratische und wohlwollende Hilfe.

Auch der Textilverband, der auch noch andere Aufgaben zu finanzieren hat, als die Unterstützung unseres Museums, greift tief in den Geldbeutel. Das Museum wird sich angesichts dieses Engagements bemühen, im Laufe der Zeit allen Sparten des textilen Schaffens der Schweiz eine Plattform im Museum zur Verfügung zu stellen.

Wir durften auch Gelder aus verschiedenen Stiftungen entgegennehmen. Auch Firmen der Textilindustrie lassen uns hohe Beiträge zukommen. Das bestätigt uns in unseren Bestrebungen. Auch für diese Unterstützung können wir gar nicht genug danken.

Trotz all dieses Wohlwollens kann das Textilmuseum seinen Betrieb mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln nur im bisherigen, eher bescheidenen Rahmen weiterführen. Wir müssen leider zur Kenntnis nehmen, dass beispielsweise die Sammlung eine viel intensivere Betreuung benötigen würde und auch für die Akquisitionen neuer Sammlungsstücke das Geld schlichtweg fehlt. Falls die Teuerung wieder einmal anziehen würde oder falls eine unerwartete, grössere Ausgabe anstünde, wäre der Betrieb unseres Hauses massiv gefährdet.

Angesichts der Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel, kommt unseren **Mitgliedern und Sponsoren** eine besondere Bedeutung zu. Jenen 150 Pionieren, die dem Verein Textilmuseum schon im ersten Jahr seines Bestehens beigetreten sind, danken wir ganz herzlich. Und auch den grosszügigen Sponsoren, die uns schon im ersten Vereinsjahr ihr Vertrauen schenken, sind wir sehr dankbar.

Wenn Sie als Vereins-Mitglieder mithelfen wollen, Ihrem Textilmuseum zu einer erfolgreichen Zukunft zu verhelfen, dann wäre es toll, wenn Sie möglichst viele Ihrer Freunde und

Bekanntem mit Ihrer Begeisterung anstecken könnten, damit auch sie Mitglieder oder gar Sponsoren werden. Denn je breiter unser Rückhalt in der Bevölkerung ist, desto attraktiver sind wir für weitere Mitglieder und Sponsoren. Je mehr Geld zur Verfügung steht, umso schönere Ausstellungen werden Sie bei uns sehen. Und umso eher wird es gelingen, die Sammlung adäquat zu pflegen und durch Neuankäufe interessant zu erhalten.

Tobias Forster

Jahresbericht der Direktorin

Das Jahr 2012 stellte für das Textilmuseum St. Gallen in mehrfacher Hinsicht einen Wendepunkt dar.

Die Umwandlung des bis dahin privat getragenen Museums in einen **Verein** ermöglicht es dem Haus mit einer modernen Struktur weiterzuarbeiten. Hier ist vor allem der Industrie- und Handelskammer St. Gallen Appenzell zu danken, die in einer grosszügigen Geste dem Verein unbefristet Gebäude und Sammlung zur Nutzung überlässt und damit die Basis für die Museumsarbeit sichert. Die fortbestehende finanzielle Hilfe von Seiten der IHK und der Textilindustrie, sei es einzelner Firmen oder des Textilverbandes Schweiz, sind für die Realisierung des Ausstellungsprogramms und den laufenden Betrieb unverzichtbar. Kanton und Stadt St. Gallen bringen sich nun finanziell verstärkt ein und positionieren sich damit neu. Auch die beiden Appenzell haben ihre Unterstützung zugesagt. Für das Haus bedeutet dies eine noch stärkere Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit und eine zunehmende Öffnung nach aussen.

Auch die Gründung des **Freundeskreises Textilmuseum St. Gallen** zielt darauf ab das Museum stärker im öffentlichen

Bewusstsein zu verankern und allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich intensiv an seinen Aktivitäten zu beteiligen. Neben der intellektuellen und gesellschaftspolitischen Unterstützung trägt der Freundeskreis durch die Mitgliedsbeiträge zum Fortbestand des Hauses bei.

Schliesslich kam es zu einem Wechsel in der **Leitung** des Museums, da sich Hanspeter Schmid nach langen Jahren als Direktor zurückzog. Mit Februar 2012 übergab er die Leitung des Hauses an mich. Ihm sei an dieser Stelle nochmals gedankt, dass er in den vergangenen Jahren das Textilmuseum auf die Neustrukturierung vorbereitete und das erfolgreiche Ausstellungsprogramm ermöglichte. Die unter ihm begonnene erfreuliche Entwicklung der Besucherzahlen setzte sich auch im Jahr 2012 fort.

All diese Veränderungen bedeuteten für sämtliche Beteiligten viel zusätzliche Arbeit und die Notwendigkeit, neue Strukturen zu erarbeiten. Trotzdem verfolgte das Museum beharrlich seinen schon vor längerer Zeit eingeschlagenen Weg: dem Publikum durch ein abwechslungsreiches und interessantes **Ausstellungsprogramm** den Zugang zu der Welt der Textilien zu ermöglichen und die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Branche zum Gesprächsstoff zu machen. Ausstellen heisst eine Auswahl zu treffen, die Dinge in eine Ordnung zu bringen, Verbindungen zwischen ihnen aufzuzeigen, Fragen an sie zu stellen und ihnen einen Sinn zu geben. Die Lust am Schauen und die visuelle Opulenz mit dem Wunsch, sich ein neues Thema auch intellektuell zu erschliessen und in Einklang zu bringen, das macht eine gute Ausstellung aus.

Das Jahr 2012 war durch das Gallus-Jubiläum bestimmt. Dem erwies auch das Textilmuseum mit der Ausstellung *Herrlichkeiten – textile Kirchenschätze aus St. Gallen* seine Referenz. Im Spannungsfeld von katholischer Opulenz und rigiden Kleidungsvorschriften breitete sich das ganze Spektrum liturgischer Textilien in den Ausstellungsräumen im zweiten Stock aus. Begleitet wurde sie von der Vortragsreihe *Museumsgespräche – Der andere Blick*, in denen neue Fragen an die gezeigten Objekte gestellt wurden. Diese andere Sichtweise machte neue Herangehensweisen an unsere Sammlungen möglich und brachte ungeahnte Dimensionen der Objekte ans Licht.

Die Ausstellung *Traum & Realisation – Stoffe aus der Ostschweiz* gibt einen Einblick in die facettenreiche Textilproduktion der Ostschweiz vom 16. Jahrhundert bis heute. Vom «weissen Gold», dem Leinen, spannt sich der Bogen bis zu Hightech-Textilien der neuesten Generation.

Ausschliesslich der Gegenwart widmeten sich die beiden Ausstellungen aus der Reihe *Vision*, in denen die aktuellsten Trends und neuesten Kreationen zu sehen waren.

Die intensive Ausstellungstätigkeit stellt die **Restaurierung** vor grosse Herausforderungen. Die Vorbereitungen dafür sind ebenso arbeitsintensiv und aufwändig wie die Arbeiten nach Ende einer Ausstellung. Ohne sie würde das Museum binnen kurzer Zeit in Chaos versinken und der Erhalt der Objekte gefährdet sein.

Die **Textilbibliothek** trägt mit ihren umfangreichen Sammlungen an Musterbücher, Photos und Entwurfszeichnungen wesentlich zum Renomé des Hauses bei. In ihr ist der Gründungsgedanke des Hauses von 1878 – nämlich Inspirationsquelle zu sein und «den Geschmack» zu bilden – am stärksten fassbar. Für Designer und Entwerfer stellt der Bestand bis heute einen fast unerschöpflichen Fundus an Ideen dar.

Sammlungen und Bibliothek profitieren zu unserer grossen Freude auch 2012 wie bereits in der Vergangenheit von zahlreichen **Schenkungen**. Privatpersonen und Firmen überliessen uns grosszügig zahlreiche Objekte, die den bereits vorhandenen Sammlungsbestand erweitern und ergänzen.

Im November eröffnete das Museum seinen neuen **Shop**. Das Sortiment deckt ein breites Spektrum der Schweizer Textilproduktion ab und reicht von klassischen Glarnertüechli bis zu Schmuck und anderen Accessoires junger Designerinnen.

Mein Dank gilt dem **Team** des Hauses, das es durch seinen grossen Einsatz möglich macht, das vielfältige Ausstellungsprogramm zu realisieren. Ihm ist es zuzuschreiben, dass wir die Forderung Walter Benjamins an Museen – nämlich BesucherInnen «nicht gelehrter aber gewitzter» zu machen – erfüllen können. Ohne ihre Bereitschaft, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die Visionen mitzutragen, wäre eine erfolgreiche Zukunft für das Textilmuseum St. Gallen nicht denkbar.



Traum & Realisation – Stoffe aus der Ostschweiz

seit 14. Juni 2012

Am 13. Juni 2012 eröffnete das Textilmuseum die neue Dauerausstellung *Traum & Realisation*. Mit der Ausstellung über die Geschichte und die Gegenwart der Textilproduktion in der Region Ostschweiz kam das Textilmuseum einer häufigen Nachfrage von BesucherInnen nach. Die facettenreiche Textilgeschichte wurde inhaltlich und räumlich in Themeninseln gegliedert. Dies erleichtert dem Besucher die Übersicht und lässt auch eine selektive Betrachtung zu. Bei Führungen durch die Ausstellung ermöglicht dieser Aufbau das Setzen von thematischen Schwerpunkten.

Die einzelnen **Themeninseln** bewegen sich entlang der Schlagworte «Weben und Drucken», «Sticken und Mechanisieren», «Entwerfen und Kreieren» sowie «Erfinden und Tüfteln». Bewusst wurden die einzelnen Themen mit Begriffen aus der Textilwelt besetzt. Die Wahl von Verben gibt der Betitelung etwas Aktives und Lebendiges, was dem Anspruch der Ausstellung, auch die Jetzt-Zeit miteinzubeziehen, ideal in die Hände spielt.

Gleichzeitig sind die Themeninseln räumlich so angeordnet, dass eine chronologische Abfolge ersichtlich wird. Somit beginnt die Ausstellung mit dem Leinengewebe – dem «weissen Gold». Die ältesten, in dieser Ausstellung gezeigten Leinengewebe, stammen aus dem 15. Jahrhundert. Die Ausstellung zeigt im Abschnitt **Weben und Drucken**, wie das Leinen bald vom Halbleinen überholt und schliesslich im 18. Jahrhundert von der Baumwolle abgelöst wurde. Die Ostschweizer, für ihre Baumwollstoffe von hoher Qualität international geschätzt, kamen erstmals in der textilen Geschichte in Bedrängnis, als aus England genau so feine Tücher zu tieferen Preisen auf den Markt kamen. Daraufhin fingen sie an ihre hochwertigen Gewebe zu bedrucken und zu besticken, um den hohen Preis zu rechtfertigen und neue Absatzmärkte zu erschliessen. Vor allem das Glarnerland erlebte in den 1850 bis 1870er Jahren eine Hochblüte durch den internationalen Vertrieb von Baumwolldruckstoffen.

In der Ostschweiz begannen um 1753 findige Textiler die feinen Mousselinegewebe von Hand zu besticken. Die Themeninsel **Sticken und Mechanisieren** zeigt den Besucherinnen und Besuchern wie mit der Handstickerei eine veritable Erfolgsgeschichte der Textilproduktion begann. Ostschweizerische Erfindungen wie die Schifflistickmaschine, die maschinell gefertigte Broderie Anglaise und die Erfindung der Ätzzpitze verhalfen der Gegend zu Reichtum und Ansehen. Doch die einseitige Ausrichtung auf Stickerei (um 1910 waren zwei von drei Beschäftigten in der Region direkt oder indirekt von der Stickerei abhängig) hatte auch ihre Gefahren: Die Ausstellung zeigt, wie Veränderungen der Mode, der Einbruch des Exports bedingt durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre zum fatalen Zusammenbruch der Stickereiindustrie führten.

Nur wenige Textilfirmen überstanden die grosse Krise zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Kapitel **Erfinden und Tüfteln** beschreibt die Ausstellung, wie Erfindergeist, Spezialisierung und visionäres Denken dazu führten, dass sich bis heute einige Textilfirmen in der Region behaupten können, den wechselnden Moden sowie den hohen Standortkosten trotzen und weiterhin bestehen.

Das letzte Kapitel schliesslich, **Entwerfen und Kreieren**, wirft ein Schlaglicht auf den Beruf des Textilentwerfers. Anhand von Entwurfszeichnungen, Fotos und Dokumenten werden seine Arbeitsweisen beleuchtet und erklärt, weshalb die Stoffdesigner im Vergleich zu den Modedesignern oftmals ein Schattendasein fristen und in den seltensten Fällen namentlich bekannt werden.

Über alle Themeninseln hinweg, sorgt ein **textiles Alphabet** für Querverbindungen. Von A wie Arbeitsteilung bis Z wie Zoll werden in sehr kurz gefassten Passagen wichtige Begriffe aus der Textilwelt erläutert. Zusätzlich dazu bietet ein grosszügig aufgezogener Zeitstrahl einen guten Überblick über die wichtigsten historischen Daten.

Traum & Realisation findet bei den Besuchern und Besucherinnen Anklang und die gelungene Inszenierung von Szenograf Bernhard Duss wird begeistert aufgenommen. Bei Führungen bietet die Ausstellung viele Anknüpfungspunkte. In fast jeder Gruppe findet sich mindestens eine Person, die persönliche Erlebnisse aus der Familie zu berichten weiss. Vor allem jüngere BesucherInnen aus der Region sind beeindruckt zu erfahren, welche Vergangenheit ihre Umgebung hat und welche hohe Bedeutung Textilien dabei spielten.

Annina Weber



Herrlichkeiten – Textile Kirchenschätze aus St. Gallen

**9. März bis
30. Dezember 2012**

Die Feierlichkeiten von Stadt und Kanton St. Gallen zum 1400 Jahre-Jubiläum ihres Namenpatrons gaben dem Textilmuseum den willkommenen Anlass, seine wertvolle Sammlung textiler Kirchenschätze der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Dank der Grosszügigkeit von Sponsoren und Leihgebern entstand eine eindruckliche Ausstellung, welche auf sehr reges Interesse stiess und sehr positives Echo fand.

Die Fülle und die Vielfalt der im Textilmuseum und im Raum St. Gallen/Appenzell vorhandenen Kirchentextilien ermöglichten das Aufzeigen einer zeitlichen Abfolge und einer allgemein gültigen stilistischen Entwicklung vom 14. bis ins 20. Jahrhundert.

Einen besonderen Platz nahmen die St. Galler Paramentensticker ein. Der Begriff Paramente schliesst neben den priesterlichen Gewändern alle im kirchlichen Kult verwendeten Textilien ein, so auch die Dekoration der liturgischen Geräte, der Altäre und des Kirchenraums bei bestimmten Festen.

Von grosser Wichtigkeit waren – und sind in der katholischen Kirche noch heute – die fünf liturgischen Hauptfarben im laufenden Kirchenjahr, welche in der Ausstellung durch einen grossen Jahreskreis schematisch dargestellt wurden.

Obwohl kirchliche Textilien sich nach keiner Mode richten sollten, ist die Zeit ihrer Entstehung ablesbar. Wie bei weltlichen Textilien orientierten sich auch Paramente bei Mustern und Verzierungen an den ästhetischen Vorstellungen ihrer Epoche.

Ausstellungsaufakt bildeten wertvolle historische Gewebe, welche von **Berufsstickern**, vorwiegend von **Klosterfrauen**, für den kirchlichen Gebrauch mit Seidengarnen und Metallfäden in verschiedensten Sticktechniken verziert wurden. Die Mehrheit dieser Textilien erhielt das Museum 1904 vom Stickereifabrikanten und Textilsammler Leopold Iklé geschenkt. Iklé war überzeugt, dass bei der Vielseitigkeit der Industrie und dem Wechsel der Mode alle guten Vorbilder früher oder später von Nutzen sein würden.

Ob er dabei an die **St. Galler Paramentensticker** gedacht hat, ist nicht bekannt. Diese begannen in den frühen 1880er Jahren erfolgreich mit der Maschinenstickerei von Paramenten. Die Nachfrage nach neuen Messgewändern war damals gross, denn in katholischen Kreisen fand eine «Erneuerungs-Welle» sakraler Gewänder nach mittelalterlichem Vorbild statt. Zu Beginn ihrer Tätigkeit hielten sich die St. Galler Sticker an den Neugotischen Stil, später fertigten sie Stickereien im weniger bekannten Beuroner Kunststil oder im sogenannte St. Galler Barock an.

Diese Trendwenden zeigen deutlich, dass trotz aller Zweckgebundenheit und Reglementierung sakrale Textilien nicht ausserhalb ihrer Zeit existierten. Wie auf dem modischen Laufsteg wandelte eine locker inszenierte Prozession mit Baldachin, Kirchenfahnen und Messgewändern durch einen Ausstellungssaal.

Zeugen des hochstehenden kunsthandwerklichen Könnens der St. Galler Paramentensticker sind Verkaufskataloge, Ver-

kaufmuster, Musterbücher, Zeichnungen, Kirchengewänder sowie vom Papst verliehene Medaillen.

Die erfolgreichste Paramenten- und Fahnenstickerei war die Firma Fraefel in St. Gallen. 1883 von Arnold Fraefel-Eberle gegründet, hatte die Firma bis zur Auflösung 1983 ihren Sitz am Wasserfall der Mülenenschlucht – wo Gallus der Legende nach dem Bären begegnete. Während ihrer Blütezeit um 1910 beschäftigte Fraefel 150 Angestellte, darunter 25 Handstickerinnen und 30 Näherinnen. Auch Nonnen arbeiteten für St. Galler Paramentensticker, so beispielsweise die Schwestern der Benediktinerinnen-Abtei St. Gallenberg oder die Benediktinerinnen im Kloster Maria-Rickenbach bei Stans. Bereits 1888 exportiert die Firma ihre kirchlichen Textilien nach Deutschland und Amerika. Von 1912 bis 1929 besass sie in Toledo, Chicago und New York Niederlassungen. In Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils und der damit verbundenen Vereinfachung der Messgewänder wurde die Produktion von Paramenten im Jahr 1965 eingestellt.

Zur Ausstellung ist eine Begleitbroschüre erschienen. Diese greift ausstellungsrelevante Themen auf und erklärt in Wort und Bild die Begriffe von Paramenten, die wesentlichen Gewebe-Bindungen sowie die hauptsächlich verwendeten Sticktechniken.

Ursula Karbacher



Die Sammlung Grauer in der Textilbibliothek

Die Freihandabteilung der Textilbibliothek ist eine Anlaufstelle für Spezialisten, Designer und interessierte Laien, die sich über textile Spezialthemen informieren oder für die eigene kreative Arbeit inspirieren lassen wollen. Der Bestand an Büchern und Zeitschriften ist online abrufbar und damit einfach zugänglich.

Zu den Spezialsammlungen der Bibliothek zählen hingegen Nachlässe bedeutender Textilfirmen und Designer, die Geschichte der Ostschweiz prägten. An der aufwendigen Erschliessung der Musterbücher, Entwürfe, Fotos und Zeichnungen soll in Zukunft verstärkt gearbeitet werden. Exemplarisch wird hier ein wichtiges Konvolut – die *Sammlung Isidor Grauer* vorgestellt.

Sie wurde der Textbibliothek und dem Textilmuseum St. Gallen im Oktober 1983 übergeben. Diese Schenkung, bestehend aus Musterbüchern der Maschinenstickerei, der Fachbibliothek und der Textilsammlung, beinhaltet die Auflage, die Geschlossenheit dieser Sammlung zu bewahren, sie zu bearbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese drei sich ergänzenden Sammlungen überliefern als Einheit bildlich und textlich das Textildenken der Jahrhundertwende und dokumentieren in seltener Geschlossenheit die Erzeugnisse eines damals führenden Stickereiunternehmens in der Ostschweiz.

In den Bestand der Textbibliothek aufgenommen sind die Gesamtproduktion der ehemaligen Firma Grauer-Frey in Degersheim in Form von rund einer Million Maschinenstickerei-Abschnitten in 1290 Muster-, Skizzen- und Zeichenbüchern von 1885 bis in die 1930er Jahre. Durch geschickte Exportpolitik gelangten die Artikel in die damals wichtigsten Absatzländer Frankreich, England, Deutschland und die USA und gewannen weltweite Bedeutung.

Die umfangreiche Fachbibliothek mit ungefähr 2000 Büchern, Vorlagewerken, Zeitschriften, Papierentwürfen, Modefotos und Modeansichten, förderte das schöpferische Gestalten, weckte echtes Qualitätsbewusstsein und regte die Angestellten in den Zeichenateliers an.

Die von zahlreichen Geschäftsreisen nach Hause gebrachten beachtenswerte Sammlung historischer, handgefertigter Stickereien und Spitzen verschiedener Epochen und Herkunft, dazu Textildrucke und Abschnitte von Seidengewebe dienten dem Entwerferstab als Anschauungsmaterial und beeinflussten die eigenen Kreationen wesentlich. Sie ist heute inventarisiert im Bestand des Textilmuseums.

Bis 1922 leitete **Isidor Grauer-Frey** (1859 bis 1940) die Geschicke der Firma mit überragender Führungskraft und Energie. Der Kleinbetrieb entwickelte sich in kurzer Zeit zum modernen Produktions-, und Exportunternehmen. Entscheidenden Anteil am steilen Aufstieg der Firma hatte seine Offenheit für technische Neuerungen; denn nur zeitgemässe und leistungsfähigste Stickmaschinen vermochten seinen Anforderungen zu genügen. Er setzte sich zum Ziel, bewährte Spezialitäten maschinell herzustellen, zu verbessern und seine Kollektionen mit immer neuen, gestalte-

risch faszinierenden Mustern von sticktechnischer Raffinesse zu präsentieren, um sich dem wechselnden Geschmack und den Bedürfnissen des Stickereimarktes anzupassen. Durch seine Bereitschaft, Probleme anzugehen, setzte er sich selber und seinen Mitarbeitern hohe Massstäbe. Das war nicht immer bequem, diente aber der Sache. Sein Vorbild motivierte die Belegschaft, die den Erfolg realisierte und materiell daran teilnahm, indem grosser Einsatz immer zusätzlich entschädigt wurde. (Nach Informationen der ehemaligen Musterzimmer-Ersten der Firma, Frau Emma Lendenmann-Bösch).

Im August 1976 errichtete die Firma Grauer & Co. AG die Stiftung Grauer Stickereien in Degersheim, um entworfenen und fabrizierten Stickereien, die Sammlung von historischen Spitzen und Stickereien sowie die umfangreiche Fachbibliothek als Geschlossenheit zu erhalten und dem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Sie gewährleistete die Bewahrung des Kulturgutes, aber eine fachkundige Pflege und Betreuung der Sammlung war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Der Stiftungsrat bemühte sich zusammen mit dem Präsidenten der Aufsichtskommission des Textilmuseums St. Gallen, Victor Widmer, gemäss dem Stiftungszweck eine für die Zukunft tragfähige neue Grundlage zu finden.

Diese trug in den 1980er Jahren zum definitiven Entscheid bei, die Textbibliothek zu renovieren und um hundert Prozent zu vergrössern um der *Sammlung Grauer* auf der Galerie im Hauptsaal der Bibliothek ihren gebührenden Standort zu ermöglichen.

Regula Lüscher

Kaselständer: ein neues Präsentationssystem



Im Vorfeld der aktuellen Jahresausstellung *Herrlichkeiten* 2012 stellte sich die Frage: Wie präsentieren wir die Kaseln (Priestergewänder), Pluviale, Chormäntel und Dalmatien in den Vitrinen? In den Depots hängen sie auf gepolsterten speziellen Holzbügeln und jedes für sich in einer Baumwollhülle, mit den Inventarnummern beschriftet, geschützt im Kasten versorgt oder flach liegend, gepolstert in Schubladen. Bei den Leihgebern hängen sie ebenfalls in Kästen auf speziellen Holzbügeln oder in

speziell hergestellten Schubladenkästen. Natürlich haben wir uns umgesehen, welche Ständer in anderen Ausstellungen und Museen verwendet werden. In der Regel werden sie speziell für das betreffende Gewand hergestellt. Es handelt sich meist um kostenintensive Einzelanfertigungen. Unser Ziel war es, ein System zu entwickeln, das möglichst vielseitig einsetzbar ist und mit geringem Aufwand an die verschiedenen Priestergewänder angepasst werden kann.

Normale Kleiderbüsten, die auch zur Diskussion standen, kamen nicht in Frage, da sie mit ihrem schmalen Achseln und ihrem Halsansatz ungeeignet für die Präsentation kirchlicher Gewänder sind. Dies gilt besonders, da die reichbestickten Kaseln und der mit vielen Applikationen bestückte Chormantel mit seiner reichen Schliesse vorne ohne Untergewänder optimal zur Geltung gebracht werden sollten. Es zeichnete sich ab, dass ein neutraler Ständer entwickelt werden musste, der unsichtbar, jedoch wie eine Büste, das Tragen, haben sollte.

So entstand schlussendlich ein Metallständer in einer Y-Form: eine flache Standfläche, auf der eine in der Höhe verstellbare runde Mittelstange angeschweisst ist, die sich gegen oben verzweigt. Auf der Verzweigung sitzt eine halbrunde Auflage. Problematisch gestaltete sich die Frage nach der Länge und der Winkel der Achseln. Sie mussten, da jede Kasel oder Pluvial etwas anders gestaltet ist, auch verstellbar sein.

In reger Diskussion mit dem Metallbauer lösten sich diese Fragen. Die Achselauflage wurde nicht starr angeschweisst, sondern mittels einer Schraube, die arretiert werden kann, verstellbar montiert. Somit kann der Winkel für jede Kasel individuell angepasst werden. Auch die Achselauflagen sind im Querschnitt etwas mehr als ein Halbrund. Damit wird ein Abdruck in der Fallrichtung vermieden. Die Kanten sind alle leicht gerundet gearbeitet, um eine Verletzungsgefahr zu verhindern. Die Metallkonstruktion wurde spritzlackiert auf Acrylbasis und zehn Tage lang ausgetrocknet. So konstruiert, kann mit einem Filz oder ähnlicher Polsterung die Metallaufgabe weicher gestaltet und bis zu einem gewissen Grad auch eine Verlängerung der Auflage gestaltet werden.

Mit dieser Konstruktion fand das Textilmuseum St. Gallen eine überzeugende und kostengünstige Lösung für die Präsentation all jener Kostüme, die aufgrund ihres Schnittes nicht auf Büsten gezeigt werden können.

Janina Hauser

Eugénie: Auf die Reise geschickt



Eines der High-Lights der Museumssammlung, das um 1860 datierte und ganz aus Aleçon-Spitzen bestehende Kleid der Kaiserin Eugénie de Montijo (1826 bis 1920), wurde an das Musée de Normandie im Chateau de Caen ausgeliehen. Für den sicheren Transport und damit *Eugénie* das Textilmuseum St. Gallen in ihrer Heimat gut repräsentiert, wurde das Spitzenkleid von Thessy Schoenholzer Nicols und Evelina Dario neu montiert. Caen übernahm die Restaurierungskosten, gesponsert wurde der dazu nötige Tüll für das Unterkleid von der Firma swisstulle Münchwilen.

Hintransport, Ausstellung und Rücktransport überstand *Eugénie* gut und ist wohlbehalten wieder im Haus.

Ursula Karbacher

Übersichten und Statistiken

Vorstand Verein Textilmuseum St. Gallen

Tobias Forster, Präsident
Max R. Hungerbühler, Bischoff Textil AG
Peter Kriemler, AKRIS
Christoph Leemann, Union AG
Martin Leuthold, Jakob Schlaepfer
Hanspeter Schmid, IHK St. Gallen Appenzell

Mitarbeiter

Direktion:

Hanspeter Schmid
Michaela Reichel

Sammlung:

Ursula Karbacher (Kuratorin)
Annina Weber
Antonia von Arx (Praktikantin)

Bibliothek:

Regula Lüscher
Ursula Bischof
Annina Weber

Restaurierung:

Janina Hauser

Sekretariat:

Ursula Bischof
Ruth Keller
Luzia Schindler

Hauswart:

Franco della Libera

Handstickmaschine:

Maria Weber

Wochenenddienst:

Käthy Biastoch (bis Ende Jan. 2012)
Beatrice Ciminio (ab Okt. 2012)
Monika Dengler (bis Sept. 2012)
Noëmi Gübeli (ab März 2012)
Eva Maria Karbacher (bis Sept. 2012)
Helen Klopsch (ab Nov. 2012)
Gabi Mauchle
Rea-Mira Müller (bis Ende Okt. 2012)
Valeria Neff
Christa Preisig (bis Mai 2012)
Mirjana Sjeverac

Reinigungsdienst:

Angelica Allemann (bis Ende Juni 2012)

Mitglieder Verein Textilmuseum St. Gallen

87 Einzelmitglieder
24 Partnermitglieder
10 Freunde
27 Gönner
8 Firmenmitglieder
4 Museumsclub

Subventionsgeber

IHK St. Gallen Appenzell
IHK Stiftung
Kanton St. Gallen
Kanton Appenzell Innerrhoden
Kanton Appenzell Ausserrhoden
Stadt Sankt Gallen
Swiss textiles – Textilverband Schweiz

Sponsoren

Iklé-Frischknecht Stiftung
Metrohm Stiftung, Herisau
St. Galler Kantonalbank
Stiftung Ostschweizerische
Stickfachschiule St. Gallen
Swisslos

Unterstützer

acrevis Bank AG, St. Gallen
AG Cilander, Herisau
Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen
Création Baumann AG, Langenthal
Kunstgiesserei St. Gallen AG, St. Gallen
Sefar Holding AG, Thal
Tisca-Tiara Stiftung, Bühler
UBS AG Marketing Ostschweiz, St. Gallen

Sachsporing

Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen
Cinema Leuzinger GmbH, Rapperswil
Création Baumann AG, Langenthal
Glas Trösch AG, Bützberg
Schoeller Textil AG, Sevelen
Sefar AG, Heiden
Swisstull AG, Münchwilen
Tisca Tiara, Bühler
Union AG, St. Gallen

Leihgeber

Benediktinerinnen-Abtei St. Gallenberg,
Glattburg (SG)
Benediktinerinnenkloster Maria-
Rickenbach, Niederrickenbach (NW)
Bischoff Textil AG, St. Gallen
Domschatz St. Gallen (Kath.
Konfessionsteil d. Kt. St. Gallen)
Hofkirche Luzern (LU)
Jakob Schlaepfer, St. Gallen (SG)
Katholischer Konfessionsteil
d. Kt. St. Gallen (Domschatz St. Gallen)
Katholisches Pfarramt St. Mauritius,
Naters (VS)
Kloster St. Klara Stans (NW)
Kloster St. Gallenberg, Glattburg (SG)
Museum Appenzell, Appenzell (AI)
Pfarramt Bürgeln, Bürgeln (UR)
Pfarrkirche Oberbüren, Oberbüren (SG)
Private Leihgeber
Stadtarchiv St. Gallen (SG)

Ausstellungen

StGall – eine Spitzengeschichte:
bis 29. Januar 2012
Herrlichkeiten – textile Kirchenschätze
aus St. Gallen: 09. März 2012
bis 30. Dezember 2012
Traum & Realisation – Stoffe aus der
Ostschweiz: ab 14. Juni 2012
Vision Frühjahr/Sommer 2013:
09. März 2012 bis 31. Oktober 2013
Vision Herbst/Winter 2013/14:
14. November 2012 bis Mai 2013

Neuzugänge in den Sammlungen

Auch dieses Jahr durften viele Schenkun-
gen entgegengenommen werden. Allen
Donatoren sei an dieser Stelle herzlich ge-
dankt. Der Grossteil der Neuzugänge
wurde in die Museumssammlung integ-
riert, einzelne Medien fanden Aufnahme
in die Textilbibliothek.

Sammlung:

Gewebe, Stickereien, Kataloge und Abbil-
dungen der Paramentenstickerei Firma
Arnold Fraefel, St. Gallen (Schenkung im
Zusammenhang mit der Ausstellung
Herrlichkeiten)
Textile Kunstobjekte von Liselotte Siegfried
Wollstickerei, um 1600 (Ankauf durch die
Iklé-Frischknecht Stiftung)
Leinenstickerei, 2. H. 16. Jh. (Ankauf
durch die Iklé-Frischknecht Stiftung)
Weisstickerie (Transparentbild), 1851
(Ankauf durch die Iklé-Frischknecht
Stiftung)

Publikationen

Gros point de Venise: the most important lace
of the 17th century: International sym-
posium, Textile Museum St. Gallen, Friday,
20th May and Saturday, 21th May 2011.
Hrsg. Ursula Karbacher, 237 S., Ill.
St. Gallen, 2012.
Herrlichkeiten – textile Kirchenschätze aus
St. Gallen. Begleitheft zur Ausstellung.
Hrsg. Textilmuseum St. Gallen, 34 S., Ill.
St. Gallen, 2012.
Karbacher, Ursula, *Erzeugnisse der verschiede-*
nen Konkurrenzländer. In: Cahiers Bruxel-
lois, Bruxelles, 2012, XLIV, 131-135.
Karbacher, Ursula, *Imitation et réinterpréta-*
tion du point d'Alençon à Saint-Gall. In:
Dentelles: quand la mode ne tient qu'à
un fil. Caen, 2012.
Schoenholzer Nichols, Thessy, *Spitzen in*
Arbeit: Neue Erkenntnisse zur Herstellung
von Nadelspitzen/The Making of Lace: New
Insights into the Needle Lace-making
Process. St. Gallen, 2012.

Kulturvermittlung

Museumsgespräch – Der andere Blick:
Hans Ruedi Felix, *Vertiefungen oder Über-*
höhungen?, 6. September 2012.
Ulrike Landfester, *Göttliche Stoffe – Stoff des*
Göttlichen. Kultinszenierung
und Welttheater. 18. Oktober 2012.
Silvia Groß, *Am Anfang war das Wort –*
Communio und Kommunikation.
25. Oktober 2012.
Monika Jagfeld, *Psychische und*
soziale Funktion von Kleidung.
8. November 2012.
Ivo Ledergerber, *Der Duft des Papstes.*
22. November 2012.
Internationaler Museumstag: 20. Mai 2012.
Museumsnacht: 8. September 2012.
Führungen: 12 Gruppenführungen mit
anschliessendem Apéro, 9 öffentliche
Führungen, 189 Gruppenführungen.

Vorträge, Tagungen, Veranstaltungen

Veranstaltungen Textilbibliothek:

Präsentation *Handbuch der historischen Buchbestände der Schweiz*

Herr-Lich-Kei-Ten, Im Rahmen des 5. St. Galler Literaturfestes *Wortlaut* mit Comiczeichner Tobi Falk

Tagungen, Teilnahme Textilbibliothek:

Bibinfo Ostschweiz, Stiftsbibliothek St. Gallen

OPL-Kreis Bodensee, Napoleonmuseum Schloss Arenenberg, TG

SIGEGS-Tagung in der Zentralbibliothek Zürich

SGBN-Tagung zum Thema Neuigkeiten im St. Galler Bibliotheksnetz, St. Gallen

Bibliothekskonferenz, Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen

Kunst- und MuseumsbibliothekarInnen-Treffen, Schaulager Basel

St. Galler Bibliothekstag, Hauptpost – Raum für Literatur, St. Gallen

Vortrag Sammlung:

Les produits semi-finis comme Trend-Setter de la mode, Vortrag von Ursula Karbacher an der internationalen Tagung des ICOM Costume Committee, Brüssel

Projektteilnahme

Cloths tell stories, ICOM Costume Committee

Zaigai Hiho, Institut für ostasiatische Kunstgeschichte, Universität Zürich

Ausblick 2013 – Sonderausstellungen

Viecher, 06. Februar bis 07. April 2013

5. *Europäische Quilt Triennale*, 17. April bis 02. Juni 2013

Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln, 26. Juni bis 30. Dezember 2013

Textile Innovationen 1965-1995, Lisbet und Robert J. Schläpfer, 15. Oktober 2013 bis Januar 2014

Ausblick 2013 – Veranstaltungen

Internationaler Museumstag:

Sonntag, 12. Mai 2013

Museumsnacht:

Samstag, 07. September 2013

Öffentliche Führungen: 07. Mai 2013, 12. Mai 2013, 28. Mai 2013

Statistik Besucher

	2012	2011	2010
<i>Ausstellungen</i>			
Einzeleintritte	5 544	11 458	6 751
Einzeleintritte AHV	3 618	7 538	3 169
Einzeleintritte Studenten	1 000	2 416	967
Kollektiveintritte (Gruppen)	9 061	19 556	8 647
Gratiseintritte (Kinder, Museumstag, Museumsnacht)	4 356	8 723	2 441
gesamt	23 579	49 691	21 975
<i>Bibliothek*</i>			
Besucher	4 943	6 325	7 309
Nutzer	231	255	294
Nutzer Spezialsammlungen	88	71	96
Spezialführungen	7	7	13
Museumsführungen	41	39	68

* ab Juni 2012 verkürzte Öffnungszeiten

Statistik Leihverkehr Bibliothek

	2012	2011	2010
<i>Neuzugänge</i>			
Bücher und Periodika	778	732	509
<i>Bestand</i>			
Bücher	16 272	15 933	15 484
DIGIT	25	25	25
DOSS	110	110	109
Periodika	2 711	2 450	2 288
MANUS	11 531	11 534	11 536
VARIA	1	0	0
gesamt	30 653	30 053	29 442
<i>Ausleihen*</i>			
Vormerkungen	195	451	811
Verlängerungen	989	1 407	1 510
Rückgaben	2 639	3 059	3 588

* Eine aktive BenutzerIn der Textilbibliothek lieh 2012 im Durchschnitt 11 Medien aus.

Erfolgsrechnung 2012

Budget 2013

Aufwand

	<i>Budget 2012</i>	<i>Betriebsrechg. 2012</i>	<i>Budget 2013</i>
Personalaufwand Museum + Bibliothek	785 000	742 501.50	720 000
Unterhalt/Pflege Sammlungen + Ausstellungen	100 000	166 583.81	110 000
Reservebildung für Spezialausstellungen	100 000	100 000.00	100 000
Iklé-Frischknecht-Stiftung	5 000	34 578.45	4 000
Ausstellungen Vision + Treppenhaus	25 000	10 669.67	24 000
Textilbibliothek	40 000	27 882.42	40 000
Gebäudeunterhalt, Raumkosten	75 000	92 317.06	85 000
Reservebildung Gebäudeinvestitionen	100 000	100 000.00	100 000
Mietzins (IHK stellt Gebäude unentgeltlich zur Verfügung)	p.m.	p.m.	p.m.
Sekretariat und Verwaltung	32 000	50 170.29	32 000
externe Buchführung FIBU, Lohn, Revision	30 000	46 866.45	30 000
übrige Ausgaben (Einkäufe Kiosk etc.)	20 000	33 389.45	20 000
Einlagen in Reserven (Einmaleinlagen) IHK, Stadt, Kanton	–	450 000.00	–
Total Ausgaben	1 312 000	1 854 959.10	1 265 000

Ertrag

Beiträge Dritter

IHK-Stiftung, Einmaleinlage		200 000.00	
ordentlicher Jahresbeitrag	200 000	200 000.00	200 000
Kanton St. Gallen, Einmaleinlage		100 000.00	
ordentlicher Jahresbeitrag	280 000	280 000.00	280 000
für Projekt Retournac		10 000.00	

	<i>Budget</i> 2012	<i>Betriebsrechg.</i> 2012	<i>Budget</i> 2013
Kantone AR + AI, ordentliche Jahresbeiträge	10 000	6 500.00	6 500
Stadt St. Gallen, Einmaleinlage		100 000.00	
ordentlicher Jahresbeitrag	280 000	280 000.00	280 000
Textilverband Schweiz, ordentlicher Jahresbeitrag	140 000	140 000.00	140 000
Göhner-Stiftung	–	50 000.00	–
Sponsoren	–	35 000.00	–
	910 000	1 401 500.00	906 500
<i>Mitgliederbeiträge</i>	100 000	71 235.00	70 000
<i>Beiträge Fonds</i>			
Wohlfahrtsfonds	25 000	25 000.00	22 000
Iklé-Frischknecht-Stiftung	10 000	34 311.95	2 000
Else Ruckli-Stoocklin Fonds		5 000.00	2 000
	35 000	64 311.95	26 000
<i>Eintritte, Benutzergebühren, Verkäufe Shop</i>			
Museumseintritte	150 000	192 061.49	150 000
Führungen/Veranstaltungen/Provisionen/div.	30 000	22 762.00	30 000
Benutzergebühren Bibliothek	10 000	6 106.61	1 000
Erlös aus Verkäufen Kiosk	35 000	51 487.57	40 000
div. Einnahmen	2 000	13 145.30	2 000
	227 000	285 562.97	223 000
<i>übrige Einnahmen</i>			
IHK stellt Gebäude unentgeltlich zur Verfügung	p.m.	p.m.	p.m.
Mietzinseinnahmen	35 000	38 516.00	35 000
Zins- und Wertschriftenertrag	5 000	4 260.32	4 500
	40 000	42 776.32	39 500
Total Einnahmen	1 312 000	1 865 386.00	1 265 000
Total Einnahmen	1 312 000	1 865 386.24	1 265 000
Total Ausgaben	1 312 000	1 854 959.10	1 265 000
Einnahmen-Überschuss	–	10 427.14	–